

Investition in blaue Fahrräder

Die Gunst der Stunde nutzen und den Rad-Tourismus stärken: Kellinghusen soll für den „Mönchsweg“ ausgerüstet werden

KELLINGHUSEN „Jetzt oder gar nicht“ – stimmte der Kultur- und Wirtschaftsausschuß für einen Beschluss zur Verbesserung des fahrradtouristischen Angebots im Rahmen des „Mönchswegs“. Günstiger als mit der aktuellen Förderung des Landes kann die Stadt die gewünschten Maßnahmen tatsächlich nicht realisieren: Laut Vorlage der Verwaltung muss die Kommune nur 20 Prozent der Kosten beisteuern. Den Löwenanteil von 80 Prozent übernimmt das Land.

Der Radfernweg verbindet Glückstadt an der Elbe mit der Ostseeinsel Fehmarn und folgt auf rund 342 Kilometern quer durch Schleswig-Holstein der Christianisierung des Landes. An der Route befinden sich Burgplätze, Klöster und andere Baudenkmäler. Als touristische Sehenswürdigkeit ist auch die



Das „Blaue Fahrrad“ wird eventuell bald in siebenfacher Ausführung im Stadtgebiet seinen Dienst als Anlehnständer tun. GT

St.-Cyriacus-Kirche markiert. Um den Standort für den Radtourismus noch attraktiver zu gestalten, beschloss die Ratsversammlung vor rund einem Jahr, Fördermaßnahmen anzumelden. Dar-

unter sieben Anlehnfahrräder des Modells „Blaues Fahrrad“, ein Informationsschild am Tourismusbüro sowie einen überdachten Fahrradständer mit Aufhängevorrichtung. Dennoch ging der positiven Empfehlung für die Ratsversammlung eine Diskussion voraus. Vorsitzender Marcus Wack (BFK) verwies auf den bislang nicht genehmigten Haushalt. Als Deckung der geschätzten Gesamtsumme in Höhe von rund 12 700 Euro stünden bislang nur die Einnahmen aus der Förderung in Höhe von 10 200 Euro zur Verfügung. Angesichts der verbleibenden Lücke von 2 600 Euro (Eigenanteil der Stadt) riet Horst Gabriel (FDP), bis zur Genehmigung des Haushalts abzuwarten. Oliver Knebusch (KeLi) stellte dagegen einen Antrag auf einen positiven Entscheid. Sein Argument: Die Stadt habe sich dem auf-

strebenden Fahrradtourismus verschrieben und könne es sich nicht leisten, den Beschluss auf die lange Bank zu schieben. Sollte es aufgrund der prekären Finanzlage eine Absage von der Kommunalaufsicht geben, müsse man dann eben damit leben. Timo Laackmann (BFK) brachte den Gedanken des Sponsorings ins Gespräch. Als Werbeträger könnten die blauen Fahrräder die Summe eventuell einbringen, ohne den Etat anzutasten. Dem stimmte auch Birgit Saß (CDU) zu. Bürgervorsteher Axel Pietsch (BFK) verwies außerdem auf das Alleinstellungsmerkmal der Anlehnfahrräder. Die Idee vom „Blauen Fahrrad“ hatte seinerzeit Reinhard Rübner (SPD) aus dem Urlaub mitgebracht. Einen Prototyp baute anschließend der örtliche Metallbauer Guido Schlupp.

Gisela Tietje-Räther